

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 58 (1978)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herigen Veröffentlichungen sehr ernüchtert worden. Und einigermassen ratlos sucht man nach möglichen Erklärungen:

Einen wichtigen hemmenden Einfluss auf das kulturelle Leben hat ohne Zweifel die derzeit sehr schlechte Wirtschaftslage: Arbeitslosigkeit, Währungszerfall, Teuerung beherrschen das Tagesgespräch. Kommerzielle Überlegungen sind für Theaterbesitzer (in Spanien gibt es kein Staatstheater), Verleger und Buchhändler vorrangig geworden. Die Theater benützen zum Beispiel die neugewonnene Freiheit dazu, endlich das Publikum mit den so viele Jahre verbotenen Nacktrevuen zu beglücken; klassische und moderne Werke der Theaterliteratur sind heute auf den Bühnen Madrids und Barcelonas genauso dünn gesät wie zu Francos Zeiten! Die Verlagshäuser interessieren sich für publikumswirksame Titel: das politische Buch beherrscht eindeutig die Auslagen der Buchhandlungen. Und den Juroren der Literaturpreise werden so viele politische Romane vorgelegt, dass man bereits aufatmet, wenn ausnahmsweise einmal kein politisches Werk prämiert wird. Auch Pornographie ist natürlich kein schlechtes Geschäft. Gleichzeitig aber haben selbst bestausgewiesene und anerkannte Autoren nach wie vor die allergrösste Mühe, für ihre Werke einen Verleger zu finden. Und ernüchtert stellen die Autoren fest, die kommerzielle Zensur habe nun einfach die politische abgelöst, die Probleme seien für sie aber geblieben.

Zwei Jahre nach Abschaffung der Zensur kommen die Pessimisten zum Schluss, dass man die kulturelle Leere jahrelang mit dem Hinweis auf die Zensur entschuldigt habe und jetzt erkennen müsse, dass die Zensur nur eine bequeme Ausrede gewesen sei, denn ohne Zensur siehe die spanische Literatur genauso dahin. Es seien einfach keine überzeugenden Talente vorhanden, sonst hätten sie sich durchgesetzt, Zensur hin oder her. – Die Optimisten halten dem allerdings entgegen, dass eine kulturelle Durstperiode von nicht viel weniger als einem halben Jahrhundert eben nicht in ein paar Monaten überwunden werden könne und dass die so lange geknebelten geistigen Kräfte sich erst wieder an die Bewegungsfreiheit gewöhnen müssten, bis sie sich voll in schöpferischen Leistungen, die diesen Namen verdienen, entfalten könnten. Und in der Zwischenzeit müsse man eben die Pornowelle und die politischen Maulhelden über sich ergeben lassen und warten, bis sie von selbst abflauten. – Alle Kommentatoren sind sich aber darin einig, dass die düstere wirtschaftliche Zukunft die geistige und kulturelle Neuorientierung schwer belastet.

Erna Brandenberger

Ovomaltine
um mehr zu leisten

WANDER

Um im Alltag und Sport fit zu bleiben, ist eine ausgewo
besonders wichtig. Ovomaltine ist die ideale Mischung von
und verbrauchte Energie ersetzt. Darum ist Ovomaltine gut
Beste zu einem guten Tag.

gene Ernährung
all dem was stärkt
und gibt das